Barbara Egli : Geburtstagsdank

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **11 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BARBARA EGLI: GEBURTSTAGSDANK

Am 19. Mai 1918 wurde Barbara Egli in Wila im Tösstal geboren. 1977 erschien in den ‹Guten Schriften› der Band «Himel und Höll und Hüpfistäi» mit Gedichten und Erzählungen in der Mundart des Zürcher Oberlandes. Der eigenartig verzaubernde Klang dieser von Licht und Schatten durchwirkten Schöpfungen, die mit ganz wenigen Worten dicht und aufwühlend Stimmungen der Landschaft und der Seele wiedergeben, nahm sogleich gefangen. Die späteren Bände (im gleichen Verlag) «Byswind-Harfe» (1978), «Wildi Chriesi» (1980), «Säiltänzler» (1982), «Uuströimt» (1984) und die Sammlung der Beiträge in der ‹Neuen Zürcher Zeitung› von 1980-84, herausgegeben im Band «Gfunde, gstole, pättlet, gchauft» (Lebendige Mundart Band 7, Verlag Sauerländer) enthalten weitere Kostbarkeiten dieser unverwechselbaren Sprachkraft; stofflich kann der Horizont auch weit über das Tösstal hinaus reichen, und auch die Schriftsprache erweist sich als souverän beherrschte Sprachform. Wegen des Verlusts ihrer Sehkraft lebt Barbara Egli jetzt im Blindenwohnheim Mühlehalde in Zürich; wir wünschen ihr zu ihrem hohen Geburtstag aber die ungebrochene Leuchtkraft des inneren Sehens und danken ihr ganz herzlich für ihre in der zürichdeutschen Literatur einmaligen Werke. JB

BARBARA EGLI

EN PUUREGWERB IM SCHNEE

Es schmöckt vo Chrys.
En Rauch,
es Tach,
en Puuregwërb im Schnee.
Es Liecht im Staal
nu schwach und gääl.
En offni Tüüre,
Tampf und Milch
und tuckti Büsi
um en Täler.
Zwee Schlitte vor em Huus,
der äint no
mit em Chindesässeli.
Es gyret under myne Schue.
De Baugert –
und en blaue Wald zringsum.

S WYSS WALDVÖGELI

Im Farechruut
sitzt myni Bruut
und träit en Chranz
vo Fraueschue.
Si macht kän Tanz,
si nickt mer zue.
Wie bläich si isch,
so hell wie Schnee!
Si isch e wyssi Orchidee.

APHORISMUS

Als Schuelerchinde hämer gsäit: Ich chan drei Sprache, Tütsch, tumm und äifeltig. Hüt chamer nu na zwoo.